

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
18. AUGUST 1952

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 846 895

KLASSE 30d GRUPPE 22

R 4827 IXa/30 d

Wilhelm Willen, Berlin
ist als Erfinder genannt worden

Karl Römer, Berlin

Kniekappe zur Stützung von erkrankten Kniegelenken

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 16. November 1950 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 13. Dezember 1951
Patenterteilung bekanntgemacht am 19. Juni 1952

Die Erfindung betrifft eine Kniekappe zur Unterstützung des Kniegelenks bzw. zur Heilung insbesondere von solchen Kniegelenkerkrankungen, die man Wackelknie nennt.

5 Als orthopädische Hilfsmittel gegen Wackelknie sind bisher Kniebandagen und Kniekappen in Form von Oberschenkel- und Unterschenkelmanschetten, die durch beiderseits des Kniegelenks angeordnete Scharniergelenke miteinander verbunden sind, bekanntgeworden. Die Kniebandagen beeinträchtigen allgemein die Beweglichkeit des Kniegelenks, die bekannten Kniekappen dagegen führen

nur das Kniegelenk, so daß es alle natürliche Aktivität verliert, die zur Besserung jedoch erforderlich wäre.

Mit der erfindungsgemäßen Kniekappe wird nicht nur ein einwandfreier und sicherer Halt des Wackelknie geboten, sondern auch eine Begünstigung der Heilung durch eine mäßige, einstellbare Redressionsspannung und bewußte Aktivierung der an dem kranken Glied noch vorhandenen Muskel- und Bänderkräfte.

Erreicht wird das gemäß der Erfindung dadurch, daß das Knie nur auf einer Schenkelseite ein stüt-

15

20

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
18. AUGUST 1952

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 846 895

KLASSE 30d GRUPPE 22

R 4827 IX a / 30 d

Wilhelm Willen, Berlin
ist als Erfinder genannt worden

Karl Römer, Berlin

Kniekappe zur Stützung von erkrankten Kniegelenken

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 16. November 1950 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 13. Dezember 1951
Patenterteilung bekanntgemacht am 19. Juni 1952

Die Erfindung betrifft eine Kniekappe zur Unterstützung des Kniegelenks bzw. zur Heilung insbesondere von solchen Kniegelenkerkrankungen, die man Wackelknie nennt.

5 Als orthopädische Hilfsmittel gegen Wackelknie sind bisher Kniebandagen und Kniekappen in Form von Oberschenkel- und Unterschenkelmanschetten, die durch beiderseits des Kniegelenks angeordnete Scharniergelelenke miteinander verbunden sind, bekanntgeworden. Die Kniebandagen beeinträchtigen allgemein die Beweglichkeit des Kniegelenks, die bekannten Kniekappen dagegen führen

nur das Kniegelenk, so daß es alle natürliche Aktivität verliert, die zur Besserung jedoch erforderlich wäre.

15 Mit der erfindungsgemäßen Kniekappe wird nicht nur ein einwandfreier und sicherer Halt des Wackelknie geboten, sondern auch eine Begünstigung der Heilung durch eine mäßige, einstellbare Redressionsspannung und bewußte Aktivierung der an dem kranken Glied noch vorhandenen Muskel- und Bänderkräfte.

20 Erreicht wird das gemäß der Erfindung dadurch, daß das Knie nur auf einer Schenkelseite ein stüt-

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
18. AUGUST 1952

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 846 895

KLASSE 30d GRUPPE 22

R 4827 IX a / 30 d

Wilhelm Willen, Berlin
ist als Erfinder genannt worden

Karl Römer, Berlin

Kniekappe zur Stützung von erkrankten Kniegelenken

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 16. November 1950 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 13. Dezember 1951
Patenterteilung bekanntgemacht am 19. Juni 1952

Die Erfindung betrifft eine Kniekappe zur Unterstützung des Kniegelenks bzw. zur Heilung insbesondere von solchen Kniegelenkerkrankungen, die man Wackelknie nennt.

5 Als orthopädische Hilfsmittel gegen Wackelknie sind bisher Kniebandagen und Kniekappen in Form von Oberschenkel- und Unterschenkelmanschetten, die durch beiderseits des Kniegelenks angeordnete Scharniergelenke miteinander verbunden sind, bekanntgeworden. Die Kniebandagen beeinträchtigen allgemein die Beweglichkeit des Kniegelenks, die bekannten Kniekappen dagegen führen

nur das Kniegelenk, so daß es alle natürliche Aktivität verliert, die zur Besserung jedoch erforderlich wäre.

Mit der erfundungsgemäßen Kniekappe wird nicht nur ein einwandfreier und sicherer Halt des Wackelknees geboten, sondern auch eine Begünstigung der Heilung durch eine mäßige, einstellbare Redressionsspannung und bewußte Aktivierung der an dem kranken Glied noch vorhandenen Muskel- und Bänderkräfte.

Erreicht wird das gemäß der Erfindung dadurch, daß das Knie nur auf einer Schenkelseite ein stüt-

15

20

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(VIGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
18. AUGUST 1952

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 846 895

KLASSE 30d GRUPPE 22

R 4837 IX a / 30 d

Wilhelm Willen, Berlin
ist als Erfinder genannt worden

Karl Römer, Berlin

Kniekappe zur Stützung von erkrankten Kniegelenken

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 16. November 1950 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 13. Dezember 1951
Patenterteilung bekanntgemacht am 19. Juni 1952

Die Erfindung betrifft eine Kniekappe zur Unterstützung des Kniegelenks bzw. zur Heilung insbesondere von solchen Kniegelenkerkrankungen, die man Wackelknie nennt.

5 Als orthopädische Hilfsmittel gegen Wackelknie sind bisher Kniebandagen und Kniekappen in Form von Oberschenkel- und Unterschenkelmanschetten, die durch beiderseits des Kniegelenks angeordnete Scharniergelenke miteinander verbunden
10 sind, bekanntgeworden. Die Kniebandagen beeinträchtigen allgemein die Beweglichkeit des Kniegelenks, die bekannten Kniekappen dagegen führen

nur das Kniegelenk, so daß es alle natürliche Aktivität verliert, die zur Besserung jedoch erforderlich wäre.

15 Mit der erfindungsgemäßen Kniekappe wird nicht nur ein einwandfreier und sicherer Halt des Wackelknees geboten, sondern auch eine Begünstigung der Heilung durch eine mäßige, einstellbare Redressionsspannung und bewußte Aktivierung der an dem kranken Glied noch vorhandenen Muskel- und Bänderkräfte.

20 Erreicht wird das gemäß der Erfindung dadurch, daß das Knie nur auf einer Schenkelseite ein stüt-